

RESIDENZ KEMPTEN

Residenzplatz 4-6  
87435 Kempten

INFORMATIONEN

Bayerische Schlösserverwaltung  
Außenstelle Kempten  
Am Stadtpark 3 · 87435 Kempten  
Tel. 0831 2561249 · Fax 0831 2561260  
www.schloesser.bayern.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Besichtigung nur im Rahmen einer Führung möglich  
(alle 45 Minuten)  
April-Oktober: täglich, 10-16 Uhr (letzte Führung)  
Montags geschlossen (außer an Feiertagen)  
November-März: Samstag/Sonntag, 10-16 Uhr  
(letzte Führung)  
Während des Weihnachtsmarktes: täglich, 12.15-16 Uhr  
(letzte Führung)  
⌘ Besichtigung möglich, Aufzug vorhanden

VERKEHRSMITTEL

DB bis Kempten, Bus bis »Zentrale Umsteigestelle«  
Parken: Tiefgarage am Königsplatz, 5 Gehminuten

Geschlossen am 1.1., 24.12., 25.12. und 31.12.

 Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen  
info@bsv.bayern.de · www.schloesser.bayern.de  
#schloesserbayern · schloesserblog.bayern.de



03/2025



Residenz Kempten



Bayerische Schlösserverwaltung



Albert Füracker, MdL  
Staatsminister

Wir wünschen  
Ihnen einen  
spannenden  
Besuch in  
der Residenz  
Kempten!



Martin Schöffel, MdL  
Staatssekretär



Residenz und Stiftskirche St. Lorenz (links); Motiv im Festsaal  
zum Erzmarschallamt der Fürstbische (rechts)

## Residenz Kempten

Die Fürstbischliche Residenz Kempten ist die erste monumentale barocke Klosteranlage Deutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg. Nach der Zerstörung des 750 gegründeten Benediktinerstifts ließ der ehrgeizige junge Fürstbisch Roman Giel von Gielberg Kirche und Residenzgebäude von 1651 an in gewaltiger Größe neu errichten. Als Baumeister des Großprojekts berief er den Vorarlberger Michael Beer. Als Beer Ende 1653 aus dem Dienst schied, stand der Westflügel der Residenz. Für die übrigen Trakte existierten bereits die Fundamente. Auch die Stiftskirche war schon in Teilen erbaut. Im Frühjahr 1654 trat der Graubündner Johann Serro die Nachfolge Michael Beers an. Mit einem



Sakristeianbau verband er Kirche und Residenz und schloss den Hauptbau 1670 ab. Die Ausstattung der fürstbischlichen Wohnräume im Südflügel der Residenz erfolgte von 1732 bis 1742 unter dem kunstsinnigen Anselm von Reichlin-Meldegg, der 1728 Rupert von Bodmann abgelöst hatte. Er aktivierte alle Kräfte für die große Aufgabe der Neuausstattung. Zu den Künstlern zählten der Maler Franz Georg Hermann als künstlerischer Leiter, Aegid Verhelst als Bildhauer und der Stuckator Johann Georg Üblher. Die Abfolge der Räume entspricht dem im 18. Jahrhundert für Appartements von Regenten üblichen Schema: Festsaal – Vorzimmer – Audienzzimmer – Wohnzimmer – Schlafzimmer. Es fehlt lediglich das üblicherweise an das Schlafzimmer angrenzende Kabinett, an dessen Stelle sich die Hofkanzlei befindet. 1732 bis 1735 arbeitete das Künstlerteam an den eigentlichen Wohnräumen, die im späten Régencestil gehalten sind. 1740 bis 1742 folgte dann als Krönung die Ausstattung des Festsaals, wohl nach Entwurf von Dominikus Zimmermann – ein Höhepunkt des bayerischen Rokoko.

Der über fünf Fensterachsen und zwei Geschosse reichende Rechtecksaal ist durch ein subtiles architektonisches System gegliedert und rhythmisiert und mit aufwändigen, vielfigurigen Stuckkompositionen Johann Georg Üblhers ausgestattet. Das gesamte Tonnengewölbe wird von einem Deckenbild Franz Georg Hermanns überzogen, das die Verherrlichung des Fürststifts und seine Geschichte zum Thema hat. Das unverwechselbar Besondere der fürstbischlichen Zimmer liegt zum einen in der Einbringung sakraler Architektur- und Dekorationselemente in fürstliche Wohnräume, zum anderen in ihrer kräftigen, warmen Farbigkeit, die den Eindruck von Wohnlichkeit, Behaglichkeit und Heiterkeit erweckt.

Blick aus dem Schlafzimmer Richtung Festsaal (linke Seite)